

Die Wetterstation braucht Kontrolle

Schüler des Abendgymnasiums informieren sich im Geografieunterricht über die Möglichkeiten der Messgeräte am Quici-Hügel

Von Danielle Hirschberger

RHEINFELDEN. Das Wetter wird rund um die Uhr beobachtet, um verlässliche Vorhersagen machen zu können. In Rheinfelden gibt es seit 1951 eine Wetterstation, früher im Industriegebiet, jetzt auf dem Quici-Hügel in der Mouscron-Allee. Sie ist an die Zentrale des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach angeschlossen. Wetterbeobachter Helmut Kohler erläuterte Schülerinnen des Abendgymnasiums die Funktionen der einzelnen Geräte.

Das Wissen über Schwellenländer, die Globalisierung und Klimatologie ist Stoff des Geographieunterrichts am Abendgymnasium. Fachlehrerin Ruth Wiesler führte die wissensdurstige Gruppe zur Wetterstation, dort wartete Wetterbeobachter Helmut Kohler. „Dieser Hügel ist eine in den 70er Jahren aufwändig sanierte Mülldeponie, deren Kontrollschächte elektronisch überwacht werden“, berichtete er. Daher sei der für die Wetterstation notwendige Strom und ISDN-Anschluss vorhanden gewesen. Auch die übrigen Vorgaben, etwa keine großen Häuser oder Bäume in der Nähe einer Messstation, seien gegeben, so dass dieser Platz fast alle Voraussetzungen für eine Wetterstation bot. „Es kann aber kei-



Wetterbeobachter Helmut Kohler in der Rheinfelder Wetterstation am Niederschlagsmessgerät.

FOTO: DANIELLE HIRSCHBERGER

ne Windmessung durchgeführt werden, da der Mast zur Windmessung tief im Boden verankert werden muss. Das geht über dem Betonsarg der ehemaligen Deponie nicht“, erläuterte Kohler.

Gemessen wird die Lufttemperatur fünf Zentimeter über dem Boden und in

zwei Meter Höhe. Die Schülerinnen des Abendgymnasiums stellten viele Fragen. Warum fünf Zentimeter über dem Boden? Für Landwirte seien diese Werte wichtig, wenn sie düngen möchten, „sonst verbrennt der Acker“. Kohler demonstrierte, wie bei Schnee gemessen wird, immer

noch manuell, obwohl der Beruf des Wetterbeobachters seit zehn Jahren nicht mehr gelehrt wird. Die Daten würden zunehmend elektronisch abgerufen, ohne menschliche Hilfe. Kohler meinte dazu, dass es ohne Menschen nicht so gut funktioniere, „der Mensch ist präziser, bei Extrembedingungen geht gar nichts mehr, dann versagt die Technik.“

Gemessen werden in Rheinfelden auch Sonnenstunden und Niederschlagsmenge. Kann die Wetterstation veräppelt werden, wenn jemand einfach Wasser in den Niederschlagsmesser kippt? Per Radar kann in Offenburg sofort kontrolliert werden, ob in Rheinfelden ein Witzbold oder ein Unwetter am Werk ist. Kohler hatte zur Freude der jungen Frauen auch früher benutzte Messgeräte dabei, einen Sonnenscheinautographen beispielsweise, bei dem jeden Tag der Aufzeichnungstreifen ausgewechselt werden musste.

Die Schülerinnen wollten wissen, wie genau die Wetterapp auf dem Smartphone ein Gewitter vorhersagen kann – gar nicht, meinte Kohler nüchtern. „Gewitter kann man nicht vorhersagen“, verneinte er energisch. War dieser Winter zu kalt? Wie hat sich das Klima in den letzten Jahren geändert? Kohler hatte für alle Broschüren vom Deutschen Wetterdienst dabei, die er austeilte und die Antworten auf die Fragen der zukünftigen Abiturientinnen geben können.